

Kishibo Wunschträume

von Kaya-Sozoshia und Sorina

Von Kaya-Sozoshia

Kapitel 1: Rettet Aikyo

Schlürfend aß Naruto die letzten Nudeln aus seiner Schüssel und trankt die übrig gebliebene Suppe. Mit einem klonk stellte er die Schüssel zurück auf den Tresen und wischte sich über den Mund während Yurei ihn mal wieder mit einem Tadelndem Blick ansah. „Ich kann echt nicht verstehen warum Oma Tsunade uns immer so leichte Missionen gibt. Ich will endlich wieder eine schwierige Mission!“

„Du solltest dich nicht darüber beschweren. Jede Mission ist wichtig für das Dorf.“ Aikyo sprach wie immer, wenn sie mit Naruto redete, sehr ruhig. Sie wurde nur etwas lauter, wenn er mal nicht in ihrer Nähe war oder jemand sie echt nervte, obwohl sie inzwischen gegen so etwas immun war. „Ai-chan hat recht! Hör auf so rum zu jammern. Wir müssen uns auf die nächste Mission vorbereiten.“ Langsam trank Yurei den Rest ihrer Suppe und achtete nicht auf den Blick ihrer besten Freundin. Es geschah selten, dass sie beide einer Meinung waren.

„Aber Aikyo-chan, wie soll ich denn ein besserer Ninja werden, wenn ich immer nur so langweilige Missionen machen soll?“ Yurei verdrehte die Augen. „Oh nein, jetzt fängt er gleich wieder mit seiner „Ich werde schließlich mal Hokage“ Rede an.“ Aikyo bedachte ihre Freundin mit einem finsternen Blick und legte Naruto, um ihn zu besänftigen, eine Hand auf den Arm. „Aber Naruto-kun, du bist doch sowieso schon einer der Stärksten Shinobi! Außerdem brauchst du doch auch noch einige andere Fähigkeiten um ein guter Hokage werden zu können. Du musst auch mal langweilige Dinge tun können.“

„Spar dir das doch, Ai-chan. Er wird es sowieso nicht lernen.“ Unter dem bösen Blick Narutos stand Yurei auf. Doch bevor er etwas erwidern konnte sagte Aikyo: „Lass ihn doch endlich mal in Ruhe Yurei-chan.“

„Jetzt beruhigt euch mal wieder. Streiten bringt euch auch nicht weiter“, sprach Kakashi. „Ja genau, außerdem sollten wir den Tag für etwas sinnvollereres verwenden“, stimmte Aikyo zu. „Hey wollen wir noch trainieren gehen Aikyo-chan?“ Breit grinste Naruto sie an.

„Klar“, lächelte Aikyo. „Ok, dann werd ich mal Shikamaru-kun suchen und ihn daran erinnern das er mir noch eine Trainingsrunde schuldet. Wir sehen uns dann später du Hokage der 6ten Generation.“ Mit einem Grinsen im Gesicht und einem kurzen Winken verließ Yurei die Beiden. Aikyo schüttelte den Kopf und blickte zu Naruto. Dieser sah sich um und bemerkte überrascht das Sensei Kakashi verschwunden war. „Na toll er haut ab ohne vorher zu bezahlen. Das wird er noch zurück kriegen!“, sagte Aikyo und zahlte Kakashis Portion mit. Während sie Ichiraku verließen, sagte Naruto: „Typisch

Kakashi-sensei.“ Sie liefen zusammen durch Konoha, denn so war es Aikyo am liebsten. Nur sie und Naruto. Schon lange war sie in ihn verliebt, doch er ahnte nichts davon. Für ihn war sie nur die beste Freundin. Bald kamen sie am Trainingsplatz an. Sie nahmen etwas Abstand von einander. „Also bist du bereit?“, stachelte Aikyo Naruto an. Seine Antwort war eine Beschwörung von 10 Kage Bunshin. Alle 10 stürmten auf sie zu. Einen nach dem anderen besiegte sie mit schnellem Taijutsu. Naruto beschwor weitere 10 Kage Bunshin und griff zusammen mit ihnen an. Wieder kämpfte sich Aikyo durch die Doppelgänger. Dabei vergaß sie auf den echten Naruto zu achten.

Als sie die zehn Doppelgänger besiegt hatte schaute sie sich blitzschnell nach Naruto um, doch sie sah ihn nicht. Fast war es zu spät als sie bemerkte, dass er in die Höhe gesprungen war und sich über ihr befand. Mit einem Hechtsprung und anschließendem Salto wich sie ihm, gerade noch rechtzeitig aus.

„Gar nicht schlecht“, lachte Naruto. „Ich kann nicht fassen, dass du mich mit den Doppelgängern ausgetrickst hast Naruto-kun“, meckerte Aikyo. Naruto war darüber sichtlich erfreut. „Na warte, das werde ich dir heimzahlen“, grinste Aikyo, zückte einen Kunai und rannte direkt auf Naruto zu. Naruto machte sich, ebenfalls bewaffnet mit einem Kunai, bereit sie abzuwehren. Mit einem klirren schlugen die Kunai aufeinander. Mit ein paar Faustschlägen und Tritten heizte sie ihm ein, doch sicher wehrte er sie ab. Aikyo war mitten in einer Drehung als sie mit voller Geschwindigkeit umknickte und gegen den überraschten Naruto knallte.

Beide flogen zu Boden. Aikyo landete auf Naruto. Beide schnappten erst einmal nach Luft. Plötzlich wurde Aikyo klar, dass sie auf Naruto lag und rollte sich panisch von ihm herunter. Schnell setzte sie sich auf. Er ebenfalls.

„Tut mir echt leid. Habe ich dir wehgetan?“, stammelte sie. „Keine Sorge alles in Ordnung“, grinste er. Plötzlich verblasste sein Grinsen. „Habe ich dich verletzt?“, fragte er besorgt und rückte näher an sie heran. „Was meinst du?“, fragte Aikyo verwirrt. Mit einer Hand griff er nach Aikyos Gesicht. Sein Gesicht kam ihrem immer näher.

In der Zwischenzeit ging Yurei mit gedankenverlorenen Schritten durch Konoha und war auf der Suche nach Shikamaru. Sie hatte sich immer noch nicht an das Dorf und die Bewohner gewöhnt schließlich war sie in einem Wald, fern jeglicher Zivilisation groß geworden. Ihre Gedanken wanderten zu Ai und Naruto und sie hoffte dass ihre schlechte Laune vorhin nicht allzu viel Schaden angerichtet hatte.

Plötzlich wurde sie von einer lauten Stimme aus ihren Gedanken gerissen. Einige Schritte weiter standen Shikamaru, Choji und Ino und so wie es sich anhörte regte sich Ino mal wieder über irgendetwas auf. In Yureis Augen war Ino eine durchschnittliche Kunoichi und eine nervige blöde Ziege, aber diese Meinung behielt sie lieber für sich. Außer gegenüber Ai. „Hey Shikamaru-kun!“ wie blöde winkend rannte Yurei auf ihn zu und als er ihre Stimme hörte flüsterte er leise zu Choji: „Och nö, nicht die schon wieder. Ich verdrück mich hier.“ Schnell wollte Shikamaru um die Ecke verschwinden, weil er genau wusste was ihn erwartete, wenn er stehen blieb. Doch er hatte vergessen, dass er es mit einer Kunoichi zu tun hatte und nicht nur mit irgendeiner. Noch bevor er auch nur einen Schritt machen konnte stand sie schon mit einem fetten Grinsen im Gesicht vor ihm.

„Du wolltest doch wohl nicht etwa abhauen, oder?“ Schmerzhaft stieß sie Shikamaru ihren Zeigefinger in die Brust. Statt einer Antwort brummelte er nur irgendwas von wegen „er müsse noch etwas wichtiges erledigen“ und versuchte erneut sich zu verdrücken. Aber so schnell ließ sich Yurei nicht abwimmeln und baute sich vor ihm auf. „Du hast mir doch versprochen dass wir mit dem Training weitermachen wenn ich wieder da bin! Oder hast du das vielleicht vergessen?“ Hinter ihr lachten Ino und Choji über die Szene. „Nein hab ich nicht. Aber jedesmal wenn ich mit dir Trainiere artet das Ganze aus und das ist echt nervig.“ Mit schiefgelegtem Kopf sah sie ihn an und Shikamaru sah mit erstaunen so etwas wie Traurigkeit in ihren Augen.

Er hatte noch nie etwas Derartiges bei ihr gesehen, da sie eher ein Mensch war der seine Gefühle für sich behielt. „Wenn es dich so sehr nervt hättest du das nur mal sagen müssen. Dann hätte ich dich schon längst in Ruhe gelassen.“ Sie ließ die Schultern hängen und mit einem letzten traurigen Blick drehte sie sich um und ging die Straße zurück. Mit einem Seufzer lief Shikamaru ihr nach und hielt sie an der Schulter zurück. „So war das doch gar nicht gemeint.“ Als sich Yurei immer noch nicht wieder umdrehte versuchte er es mit einem versöhnlicheren Ton. „Ich trainiere gerne mit dir, aber manchmal wirst du einfach zu übereifrig. Wenn du immer noch trainieren willst, dann können wir das gerne machen.“ Shikamaru lächelte doch sein Lächeln verblasste sehr schnell wieder als sich Yurei mit einem Schwung umdrehte und er ihr triumphierendes Grinsen sah. „Klar will ich noch trainieren!“ Überschwänglich zog sie ihn mit sich zu ihrem Lieblingsplatz.

Shikamaru wurde klar, dass er mal wieder auf sie reingefallen war. Immer wieder schaffte Yurei es ihn mit ihren Schauspielkünsten reinzulegen. Aber jetzt wo er schon mal da war konnte er ja auch das Training mit ihr durchziehen und er hoffte, dass es diesmal nicht wieder so schmerzhaft für ihn enden würde.

Yurei hatte sich einige Meter von ihm entfernt aufgestellt und beobachtete den jungen Chunin. Schon wenige Tage nachdem sie nach Konoha gekommen war hatte sie ihn kennen gelernt und sich sofort in ihn verliebt. Seitdem war Yurei ihm überall hin gefolgt und hatte ihn solange genervt bis er endlich damit einverstanden war mit ihr zu trainieren. Zwar war sie sich nicht sicher ob Shikamaru es wirklich nur tat damit sie ihn in Ruhe ließ, aber im Grunde war Yurei das auch egal, denn sie würde einen Weg finden ihm zu zeigen, dass sie auch eine gute Seite hatte.

Mit einer schnellen Bewegung zog sie das Katana aus der Halterung auf ihrem Rücken und rief zu ihm rüber: „Bist du wirklich sicher das du mit mir trainieren willst?“

„Naja, versprochen ist versprochen und wird nicht gebrochen, oder? Aber sei bitte etwas vorsichtiger diesmal.“ Noch bevor er zu Ende gesprochen hatte rannte Yurei auf ihn zu und mit einem letzten Seufzer gab er sich seinem Schicksal hin.

„Naruto-kun was hast du vor?“ Aikyo war inzwischen knallrot angelaufen. „Es tut mir leid, als wir gestürzt sind habe ich dich mit meinem Kunai verletzt“, sagte Naruto und zog seine Hand zurück an der nun etwas Blut klebte.

Aus ihrem unsicheren Gesichtsausdruck wurde ein verwirrter. Mit der rechten Hand griff sie sich an die Wange. „Oh das habe ich gar nicht bemerkt.“

„Ich hoffe die Wunde ist nicht tief“, sprach Naruto besorgt. „Ach nein. Keine Sorge

Naruto-kun ist nur ein Kratzer“, lachte Aikyo. Dieser schien sichtlich beruhigt und begann ebenfalls zu lachen. „Wir sollten weiter trainieren“, grinste er und stand auf. Darüber war Aikyo irgendwie traurig. Sie hatte es sehr schön gefunden einfach so neben ihm zu sitzen.

Langsam stand auch sie vom Boden auf.

„Aber dieses Mal werde ich standfester sein“, scherzte Aikyo. Naruto lachte erneut und nahm dann wieder eine Kampfpose ein. „Ich muss schon zugeben, er sieht wirklich ziemlich gut aus“, dachte Aikyo. So oft hatte sie das nun schon gedacht, aber nie hatte sie den Mut gehabt es ihm zu sagen. Schon als sie ihn das erste Mal gesehen hatte war sie in seinen blauen Augen beinahe versunken.

Auch sie nahm wieder eine Kampfhaltung ein. Gerade wollte sie einen Angriff starten, als eine bekannte Stimme hinter ihr sie unterbrach. „Hey Naruto-kun!“ Es war Sakura. Sofort ließ Naruto alles stehen und liegen und lief auf sie zu. „Hey Sakura-chan was gibt's denn?“ Aikyo verdrehte die Augen. „Typisch kaum taucht sie auf der Bildfläche auf, bin ich Schnee von gestern“, dachte sie beleidigt.

Eigentlich waren Aikyo und Sakura ebenfalls Freundinnen, doch Aikyo hatte die Angewohnheit entwickelt, jedes Mal wenn Naruto Sakura mehr Aufmerksamkeit schenkte als ihr, eine innere Abneigung gegen sie zu entwickeln.

Man hätte es auch Eifersucht nennen können, aber dass würde Aikyo niemals zugeben. „Tut mir leid wenn ich störe, aber ich dachte ich erzähle dir, dass Gaara-kun in Konoha ist.“

Naruto wurde aufgeregt. „Was Gaara-kun ist hier? Das ist ja klasse!“, schrie er aus.

Auch Aikyo freute sich. Gaara war ein guter Freund von ihr, doch seit er Kazekage war, hatte er Konoha nicht besuchen können.

„Wie kommt es, dass er hier ist?“, fragte Aikyo. „Ich bin mir nicht sicher, aber wenn er Persönlich kommt muss es sehr wichtig sein“, schlussfolgerte Sakura.

„Ja da hast du sicher Recht Sakura-chan“, pflichtete ihr Naruto bei. Da war es schon wieder. Dieses Gefühl in Aikyos Bauch. „Tolle Schlussfolgerung, darauf wäre ich auch gekommen“, dachte sie beleidigt.

„Wollen wir ihn nicht begrüßen?“, fragte Sakura. „Na aber sicher“, brüllte Naruto überschwänglich aus. Auch Aikyo wollte Gaara gerne begrüßen, doch das Gefühl in ihrer Magengegend verbot ihr mit den Beiden zu gehen. „Geht ihr Beide nur“, begann sie. „Mir ist eingefallen, dass ich noch was Dringendes erledigen muss, aber grüßt ihn ganz lieb von mir.“ Bei diesen Worten lächelte Aikyo und hasste sich innerlich selbst dafür. „Bist du sicher, dass du nicht mitkommen willst Aikyo-chan? Das ist schade“, sagte Naruto und zog mit Sakura ab. Zurück blieb Aikyo, die sich, nachdem sie Narutos ernst gemeintes Bedauern gehört hatte, noch mehr hasste. „Ganz toll gemacht Aikyo“, nuschelte sie leise und begab sich auf den Weg zurück nach Konoha.

Yurei spürte wie etwas von ihrem Körper besitz ergriff. Sie konnte nichts dagegen tun, als ihr Körper in eine hockende Haltung gezogen wurde.

Shikamaru hatte es also geschafft und sie mit seinem Jutsu überrascht. Wo er war konnte sie nicht sehen, da er im laufe des Kampfs zwischen den Bäumen verschwunden war. Doch jetzt trat er wieder zwischen ihnen hindurch auf sie zu während sich Yurei weiter auf ihn zu bewegte. Er hatte ein triumphierendes Lächeln

auf dem Gesicht und sie ahnte bereits, dass er sich jetzt dafür rächen würde dass sie ihn letztes Mal so hart angegangen war.

Gerade als er seine Hand hob und einen Angriff vorbereiten wollte, kam Ino auf den Platz gerannt. „Shikamaru du sollst zu Tsunade kommen, sie muss irgendwas mit dir klären.“ Shikamaru ließ den Kopf hängen und ließ wieder einmal einen genervten Seufzer hören. „Geht klar, ich komme sofort.“

Er löste das Jutsu und Yurei war wieder frei. „Wollen wir weiter trainieren wenn Tsunade mit dir fertig ist?“ Shikamaru dachte einen Moment darüber nach. Zu seinem eigenen Erstaunen musste er zugeben, dass das Training richtig Spaß gemacht hatte. Yurei war gar nicht so nervig wie er immer gedacht hatte, aber daran war sie schließlich selber schuld. „Ich denke nicht, dass das so schnell gehen wird also lass uns wann anders weitermachen, ok?“ Als Antwort nickte Yurei nur kurz und blickte Ino und Shikamaru hinterher und wieder einmal machte sich ein komisches Gefühl in ihr breit. Auch wenn sie wusste dass die Beiden nur Teamkameraden waren und Shikamaru Ino meist auch sehr nervig fand, wollte sie nicht dass die Beiden alleine waren. Sie würde alles dafür geben um im seinem Team und immer in seiner Nähe sein zu können. Aber ihr war klar, dass erst ein Wunder geschehen musste damit er sie aufnehmen würde. Traurig seufzte sie auf und machte sich langsam wieder auf den Weg ins Dorf zurück. Sie wusste, dass es noch einige Zeit dauern würde bis die Ninjas aus Konoha ihr wirklich vertrauten. Ihre Freundschaft zu Ai hatte schon sehr geholfen, doch würde es noch eine Menge Zeit und Arbeit kosten bis auch die anderen ihr gegenüber nicht mehr so feindselig sein würden. Während sie langsam zu ihrer Wohnung ging versuchte sie die Blicke der Menschen zu ignorieren. Inzwischen hatte sie sich daran gewöhnt aber es war trotzdem echt nervig.

Ein wenig verloren lief Aikyo durch die Straßen ihres geliebten Dorfes. Sie war sich sicher in diesem schönen Dorf ihr zu Hause gefunden zu haben. 5 Jahre lebte sie nun schon hier. Sie hatte hart an sich gearbeitet und war so zu einer starken Kunoichi geworden.

Besonders beliebt war sie allerdings nicht, weil sie so prima kämpfen konnte sondern, weil sie ein offenes Ohr für jeden hatte. Doch was machte das Ohr Konohas, wenn es selbst mal einen zum reden brauchte? Ganz einfach es ging zu Kakashi Hatake.

Aikyo war auf dem Weg zu ihm. Einerseits, weil sie gerne mit ihm reden wollte, andererseits, weil er ihr das Geld für eine Nudelsuppe schuldete. Ja, Aikyo konnte unwahrscheinlich nachtragend sein. Sie bog in die Straße ein in der Kakashi wohnte. Sie war schon beinahe an dem Haus angekommen in dem er wohnte, als sie hinter sich eine bekannte Stimme hörte. „Hey Ai-chan, wolltest du nicht mit Naruto-kun trainieren?“ Es war Yurei. „Hey Yurei-chan. Ach naja, wir haben für heute Schluss gemacht. Aber sag mal, wolltest du nicht mit Shikamaru-kun trainieren?“ Yurei sah ein wenig bedröppelt aus. „Tsunade hat nach ihm gerufen, darum mussten wir aufhören.“ Im nächsten Moment begann sie breit zu grinsen. „Naja, eigentlich war das ja meine Rettung, er hatte mich grad mit seinem Jutsu erwischt.“ Aikyo lachte, dann seufzte sie. „Was ist los?“, fragte Yurei. „Ach naja. Gaara-kun ist in Konoha...“ „Hey das ist doch toll, oder? Ich dachte ihr wärt gute Freunde?“, unterbrach Yurei sie. „Ich freu mich ja auch riesig dass er da ist...“ „Aber?“, unterbrach Yurei sie erneut. „Wir waren mitten im Training als Sakura-chan vorbei kam um es uns zu erzählen.“ Aikyo brauchte gar

nicht mehr weiter zu sprechen. „Alles klar. Naruto-kun hat dich stehen lassen und ist mit ihr abgezogen. So eine Baka!“ Yurei begann sich mächtig aufzuregen. „Nein, nein so war das nicht“, beruhigte Aikyo ihre Freundin. „Sakura-chan hat gefragt, ob wir Gaara-kun nicht zusammen begrüßen wollen, doch ich wollte nicht mitgehen.“ Yurei war verwirrt. „Wieso nicht?“ „Ach Yurei-chan. Schau dir Sakura-chan doch nur mal an. Sie ist viel hübscher und klüger als ich. Mal ganz davon abgesehen ist Naruto-kun schon so lange in sie verliebt... na so lange kenne ich ihn nicht mal.“

Yurei verdrehte die Augen. „Weißt du was Ai-chan? Du hast recht. Nicht Naruto-kun ist ein Idiot. Du bist einer.“ Mit diesen Worten machte sich Yurei wieder auf den Weg und ließ ihre Freundin stehen. Aikyo stand noch einen Moment wie ein begossener Pudel da. „Verdammt!“, fluchte sie leise. Sie hasste es wenn Yurei mal wieder Recht hatte.

Yurei war vor ihrer Wohnung angekommen und hoffte das ihre Worte nicht zu hart gewesen waren. Sie hatte Ai sehr lieb aber manchmal benahm sie sich einfach nur idiotisch, besonders wenn es um Naruto ging. Aber vielleicht schaffte sie es durch solche Kommentare Ai endlich mal dazu zu bringen Naruto ihre Gefühle zu gestehen. So gedankenverloren brauchte Yurei einige Versuche um den Schlüssel in das Schloss zu bekommen.

Als sie in die Wohnung trat empfing sie eine angenehme Kühle. Sie hatte wie immer alle Fenster verdunkelt um die Wärme draußen zu lassen. Schnell zog sie sich aus und ging unter die Dusche. Das Wasser lief an ihrem Körper hinunter, nahm den Dreck der letzten Mission und den Kämpfen mit sich. Nachdem sie fertig geduscht hatte machte sich Yurei etwas zu Essen. Ohne großen Hunger fing sie an zu essen und als sie fertig war machte sie eines der Fenster auf und setzte sich auf die breite Fensterbank.

Sie fing an die Wolken zu beobachten. Früher hatte sie so etwas nie getan doch aus irgendeinem Grund hatte sie vor kurzem damit angefangen. Yurei merkte nicht wie ihr auf einmal die Augen zufielen. Plötzlich befand sie sich in einem Meer aus Blut. Auf einmal verschwand das ganze Blut und ihre Eltern standen vor ihr. Sie unterhielten sich und ihre Mutter lachte laut auf. Sie beugte sich über Yurei und lachte nur noch freudiger, doch plötzlich verblasste ihr lachen und ein blutswall schoss aus ihrer Kehle.

Sie gab ein wimmerndes Geräusch von sich und brach zusammen. Yurei versuchte etwas zu sagen aber kein Wort kam über ihre Lippen und als sie versuchte aufzustehen versagten ihre Beine. Sie sah ihren Vater wie er versuchte sich den Angreifern in den Weg zu stellen. Als das lange Schwert des einen, den Körper ihres Vaters durchbohrte, wollte Yurei wieder schreien, aber wieder drang kein Ton aus ihrem Mund. Mit einem Ruck zog der Mann das Schwert wieder aus dem Körper ihres Vaters und Blut schoss aus der Wunde. Der andere Angreifer wandte sich jetzt Yurei zu und schlug ihr mit einer Faust hart ins Gesicht. Der Schlag war so hart, dass sie einige Meter weit über den Blutgetränkten Boden rutschte.

Sie blieb liegen, mitten im Blut ihrer Eltern, doch plötzlich tauchte über ihr ein Gesicht auf und mit einem Schrei erwachte Yurei aus ihrem Traum.

Sie erschrak so doll, dass sie nicht mehr die Chance hatte sich festzuhalten und aus dem Fenster fiel. Ein brennender Schmerz schoss durch ihr Bein als sie auf dem Boden landete. Mit geschlossenen Augen blieb sie liegen und wartete, dass der Schmerz nachließ. „Hey alles in Ordnung?“ verblüfft hörte sie die Stimme Shikamaru's und

öffnete nun doch ihre Augen. Er hatte sich über sie gebeugt und blickte besorgt auf sie runter. „Ich denke schon.“ Langsam stand sie auf doch als sie ihr Bein belastete knickte es ein und Shikamaru hielt sie auf bevor sie wieder auf den Boden fiel. Yurei blickte ihn an und erkannte das außer Besorgnis noch etwas anderes in seinem Blick lag. Er starrte an ihr herunter und blickte dann eilig zu Boden. Yurei folgte seinem Blick und stellte fest, dass sie ja nur ein Handtuch um hatte. Wärme schoss ihr ins Gesicht und sie wusste dass ihre Wangen knallrot wurden. Plötzlich ließ Shikamaru sie wieder los und eine peinliche Stille machte sich breit während Yurei ihr Handtuch festhielt und als sie anfang zu sprechen war ihre Stimme brüchig. „Dankeschön. Ich glaube ich sollte wieder nach oben gehen.“ Schnell wandte sie sich um und wollte wieder in ihre Wohnung zurück gehen doch Shikamaru hielt sie zurück. „Und was ist mit deinem Bein? Vielleicht solltest du es lieber untersuchen lassen.“

„Es tut schon fast nicht mehr weh. Mach dir keine Sorgen.“ Aus irgendeinem Grund seufzte er genervt auf, aber bevor Yurei noch etwas sagen konnte ging er weiter. Sie hatte ihn noch fragen wollen, was Tsunade von ihm gewollt hatte, aber eigentlich ging es sie nichts an. Mit einem letzten Blick, Shikamaru hinterher, ging sie wieder in ihre Wohnung.

Mit einem Ruck warf sie sich auf Sofa und überlegte was sie den Rest des Tages machen könnte. Ai war bei Kakashi und sie wusste dass es dauern konnte bis sie wieder für jemand anderes erreichbar war. Andere Freunde hatte Yurei nicht wirklich und ein Gefühl der Einsamkeit machte sich in ihr breit. Vielleicht konnte sie ein bisschen in die Stadt gehen und versuchen sich mit jemandem anzufreunden.

Einen Moment stand Aikyo noch wie bedeppt da. Ihr war klar, dass Yurei Recht gehabt hatte und das ärgerte sie. Langsam ging sie zu Kakashis Haus hinüber und klopfte an seine Wohnungstür.

„Hoffentlich ist er da“, dachte Aikyo. Langsam ging die Tür auf. „Ja was gibt's? Ach du bist es Aikyo-chan. Was ist los?“ Kakashi war es schon gewohnt, dass Aikyo vorbei kam, wann immer ihr danach war. Am Anfang hatte er es etwas lästig gefunden, doch inzwischen fand er ihre Gegenwart recht angenehm. Hin und wieder kochte sie auch mal für ihn, als Dank dafür, dass sie zu jedem Zeitpunkt mit ihm reden konnte.

„Hallo Kakashi-sensei“, sagte Aikyo lächelnd. „Störe ich dich?“ „Ähm nein, wenn du möchtest komm doch herein.“ Kakashi ging ein Stück zur Seite und ließ Aikyo herein. Sie trat in seine Wohnung. Es war angenehm kühl. Erst jetzt bemerkte Aikyo wie heiß es draußen gewesen war.

„Möchtest du etwas trinken.“ „Ja gerne“, lächelnd setzte sich Aikyo auf einen Küchenstuhl. „Warum bist du vorhin einfach verschwunden“, begann Aikyo mit einem hinterlistigen Blick den sie in Kakashis Richtung warf. Er konnte diesen Blick in seinem Nacken spüren. „Och naja... ich fühlte mich etwas überflüssig und dachte mir ich lass euch allein.“

„Ohne zu bezahlen?“ Kakashi zuckte bei der Frage leicht zusammen, drehte sich zu Aikyo um fasste sich mit der rechten Hand an den Nacken. „Naja also...“, begann er. Der „Na was kommt jetzt wieder für eine Ausrede“ Blick wich von Aikyos Gesicht und gab ein Lächeln preis. „Schon gut Kakashi-sensei, die Suppe ist geschenkt.“ Lächelnd bedankte er sich bei ihr und reichte ihr ein Glas kalter Limonade. Eigentlich war ihm klar gewesen das Aikyo ihm nicht böse war, aber diesmal hatte sie echt gut

geschauspielt. Kakashi setzte sich ihr gegenüber.

„Bist du nur zu mir gekommen um mir das zu sagen?“, fragte er nun ernst. Aikyo sah ihn an. „Ich erinnere mich, dass du mit Naruto-kun trainieren wolltest.“ „Ja klar, daran erinnern sich irgendwie alle“, dachte sie sarkastisch. „Wir haben eher aufgehört, als Sakura-chan kam und uns erzählte, dass Gaara-kun hier ist. Sakura-chan und Naruto-kun sind auf dem Weg zu ihm um ihn zu begrüßen.“

„Und du nicht?“

„Naja, ich dachte mir ich schau lieber noch bei dir vorbei.“

„Ist das so?“, fragte er eindringlich. Er hatte sie durchschaut und das wusste sie auch. Sie wollte ihm gerade ihr Herz ausschütten, als es an der Tür klopfte. „Man du bist ja heute richtig gefragt, was Kakashi-sensei“, lachte Aikyo. Er erhob sich von seinem Stuhl und ging zur Tür. Aikyo konnte nicht hören wer an der Tür war. Kakashi kam zurück. „Und war es wichtig?“, fragte Aikyo neugierig. „Ich weiß nicht. Es ist für dich.“ Erstaunt starrte sie Kakashi einen Moment an, bevor sie aufstand und zur Tür lief. An der Tür wartete Sai. „Hey Sai-kun, was gibt es denn?“ Sai grüßte Aikyo und berichtete ihr das sie sofort zu Tsunade gehen solle. „In Ordnung ich mache mich gleich auf den Weg“, sagte sie und wollte die Tür schließen vor der Sai noch immer wie angewurzelt stand. „Ist noch was?“ „Ich dachte wir könnten gemeinsam gehen, da ich ebenfalls zu ihr gerufen wurde.“ „Oh“, begann Aikyo. „Na sicher. Entschuldige, dass hatte ich jetzt total verpeilt. Ich komme sofort“, sagte sie eilig und lief zurück in Kakashis Wohnung. Hastig trank sie das Glas leer und verabschiedete sich von Kakashi. Dann machte sie sich zusammen mit Sai auf den Weg zu Tsunade.

Wieder einmal streifte Yurei durch die Gassen Konohas. Sie hatte es zuhause nicht mehr ausgehalten und hatte einfach wieder raus gemusst. Langsam ging sie die Straßen entlang und versuchte etwas freundlicher als sonst auszusehen. Vor sich konnte sie Ino und Choji sehen. Als sie näher kam konnte sie hören das Ino sich mal wieder über Choji lustig machte. Sie musste zugeben das Choji ziemlich cool darauf reagierte. Als Ino endlich weg war ging sie zu ihm.

„Hey Chōji-kun, warum war Ino denn so schlecht drauf?“ Verblüfft sah er Yurei einen Moment lang an, dann lächelte er. „Ach weißt du, ich habe sie gefragt ob wir nicht zusammen was essen gehen wollen und sie meinte, ich solle nicht zu viel essen. Ich habe aber nun einmal so großen Hunger.“

„Dann geh doch einfach etwas essen. Nur weil Ino es sagt, musst du ja keine Diät machen.“ Chōjis Gesicht wurde traurig. „Oh je, dass sieht aus als wollte er mir gleich sein Herz ausschütten“, dachte Yurei und da ging es auch schon los. „Weißt du, sie hat Recht. Als Asuma-sensei starb habe ich ihm versprochen eine Diät zu machen“

„Ich denke, dass du mit deiner Diät auch morgen anfangen könntest. Was hältst du davon, wenn ich dich einlade?“ Bei ihren Worten blickte er sie noch verblüffter an, aber schon bald machte sich ein freudiges Grinsen auf seinem Gesicht breit und Yurei bekam Zweifel ob es so eine gute Idee gewesen war. Wenige Minuten später saßen sie in einem Restaurant und Choji ließ sich das gegrillte Fleisch schmecken. Während er sich schmatzend immer mehr Fleisch in dem Mund schob, beobachtete Yurei ihn.

Sie konnte sich denken, dass er oft unterschätzt wurde aber trotzdem hatte sie irgendwie das Gefühl das in ihm eine große Kraft schlummerte. „Warum bist du eigentlich auf einmal so nett zu mir?“ Choji hatte zwischen zwei Bissen kurz Zeit

gehabt um seine Frage zu stellen. Yurei zuckte mit den Schultern und erinnerte sich dann daran, dass sie etwas offener sein wollte. „Um ehrlich zu sein, ich hab wirklich nicht allzu viele Freunde hier und wollte mal versuchen einfach ein bisschen netter zu sein.“ Zu ihrem Erstaunen nickte Chòji zustimmend mit dem Kopf, als wenn er sich mit diesem Thema gut auskennen würde. „Du solltest dich nicht verstellen nur damit die Leute dich mögen.“

„Das weiß ich, aber ich hab echt keine Lust ständig alleine zu sein. Immer wenn Ai mit ihrem Team auf einer Mission ist gibt es niemandem mit dem ich mich unterhalten kann.“ Traurig ließ Yurei ihre Schultern hängen. „Aber du hast doch Shikamaru.“ Yurei lachte kurz auf. „Ja klar, der trainiert doch nur mit mir damit ich ihn endlich in Ruhe lasse.“

Langsam griff sie nach ihrem Glas, das auf dem Tisch stand, führte es an ihren Mund und trank einen schluck des süßen Tees. Sie kam meistens nur wegen dem Tee hierher denn niemand sonst bekam ihn so gut hin. Doch leider war er auch sehr teuer. Yurei behielt das Glas in der Hand und betrachtete die Flüssigkeit.

„Ja Shikamaru wirkt oft genervt, aber ich glaube eigentlich trainiert er sehr gern mit dir.“ Erstaunt blickte Yurei Chòji an. „Wenn er wirklich keine Lust hätte mit dir zu trainieren, dann würde er das auch nicht tun. Ganz einfach.“ Yurei dachte einen Moment über Chòjis Worte nach. Langsam aber sicher stapelten sich in der zwischenzeit die Teller und Yurei betrachtete sie nachdenklich. „Er ist ein unglaublicher Chunin. Vielleicht nicht unbedingt der Stärkste aber auf jedenfalls der Klügste.“ Schnell verstummte Yurei wieder bevor sie sich noch verriet. Aber Choji war viel zu sehr auf das Essen konzentriert um den schwärmenden Unterton zu bemerken.

„Hey Chòji-kun, ich dachte du wolltest eine Diät machen?“ Yurei schreckte hoch als der Gegenstand ihrer Schwärmerei an ihren Tisch trat. Choji nuschelte eine Entschuldigung doch Yurei unterbrach ihn. „Ich hab ihn eingeladen und es ist doch ziemlich unhöflich eine Einladung von jemandem Abzuschlagen, oder?“ Als Shikamaru sie an sah wurde sein Gesicht plötzlich etwas Rosa und Yurei erinnerte sich wieder an ihren Sturz vorhin. Schnell blickte sie runter, da auch ihr wieder die röte ins Gesicht schoss. Chòji blickte von einem zum anderen als sich wieder eine drückende Stille ausbreitete.

„Was willst du denn von mir Shikamaru?“ Schnell wandte Shikamaru seine Aufmerksamkeit auf Chòji. „Deine Vater schickt mich er braucht unsere Hilfe bei irgendwas.“ Chòji stand auf und wollte mit Shikamaru das Restaurant verlassen aber Shikamaru blieb stehen und blickte zu Yurei. „Bist du dir sicher, dass du das alles alleine Bezahlen kannst?“ sie nickte schnell, noch immer etwas rosa im Gesicht. Kurz nachdem die Beiden das Restaurant verlassen hatten, kam der Kellner mit der Rechnung. Yurei zückte ihr Portemonnaie doch als ihr Blick auf den Rechnungsbetrag fiel stieß sie einen Schrei aus und lies den Kopf hängen. „War ja klar, dass meine erste nette Geste mich gleich erstmal wieder in Schwierigkeiten bringt.“ Schoss es ihr durch den Kopf, als sie in ihr gähnend leeres Portemonnaie blickte.

Schon nach wenigen Minuten waren sie bei Tsunade angekommen. Naruto, Sakura und Yamato waren bereits dort und warteten. „Da ihr nun alle versammelt seid, kann ich euch erklären worum es geht“, begann Tsunade.

„Ich hoffe es ist diesmal wenigstens ne schwierige Mission Oma Tsunade“, unterbrach

Naruto sie. „Sei still Naruto-kun“, fauchte Sakura Naruto an. „Es tut mir wirklich leid Tsunade“, sagte sie noch schnell um Tsunade zu besänftigen. Diese räusperte sich und begann Team Kakashi seine Mission zu erklären. „Wie ihr wisst ist der Kazekage heute zu uns gekommen, doch er will auch heute wieder abreisen. Ihr werdet ihn begleiten und sicher nach Hause geleiten...“

„Wie lahm Oma Tsunade. Hast du nicht ne bessere Mission?“, nörgelte Naruto sofort herum. „Hör gefälligst zu Naruto!“, herrschte sie ihn an. „Das war noch nicht alles. Sobald ihr in Sunagakure angekommen seid wartete ein Goldtransport auf euch. Ihr werdet ihn nach Kirigakure eskortieren. Ich erwarte das ihr eure Mission erfolgreich beendet und dann zurückkehrt, verstanden?“

„Jawohl“, antworteten alle fünf im Chor und verließen Tsunades Büro. Aikyo verließ es als Letzte und schloss hinter sich die Tür. „Also wir werden den Kazekage und die anderen in einer halben Stunde am Tor von Konoha treffen. Bereitet euch gut vor“, sagte Yamato und verschwand in einer Rauchwolke. Die anderen verabschiedeten sich voneinander um ihre Ausrüstung zu holen. Eilig lief Aikyo nach Hause. Sie musste ihre Ausrüstung nicht lange zusammensuchen, denn sie lag schon bereitgelegt auf ihrem Tisch. Sie hatte sie nach ihrer letzten Mission dort hingelegt und nicht weiter wegpacken können. Schnell machte sie sich bereit und verließ eilig ihr Haus. Sie packte nur noch den Müllsack aus dem Mülleimer und nahm ihn mit heraus.

„Wer weiß wie lange ich wieder weg bin, der muss hier ja keine neuen Lebensformen bilden“, dachte sie und schmiss ihn draußen in die Tonne. Da Aikyo 20 Minuten zu früh am Treffpunkt erschien, war es auch nicht weiter verwunderlich, dass sie die erste dort war. Doch schon 5 Minuten später kamen Gaara, Temari und Kankuro auf sie zu. „Oh, hallo ihr drei“, rief sie fröhlich.

„Nanu sollst du uns etwa zurück nach Suna begleiten?“, fragte Temari. „Nicht so ganz. Mehr ich und mein Team, aber die kommen erst in ca. 15 Minuten würde ich sagen.“ Aikyo lächelte die Drei an. „Sag mal, ist nicht Naruto-kun in deinem Team?“ Kankuro sah Aikyo fragend an. „Ja stimmt.“ Kankuro schlug sich eine Hand vor den Kopf. „Na da haben wir ja was vor uns“, sagte er schmunzelnd. Aikyo blickte zu Gaara er stand schweigend da und erwiderte ihren Blick. Da fiel ihr wieder ein, dass er eigentlich gar nicht hier sein sollte. „Was hat dich den eigentlich zu uns verschlagen Gaara-kun?“

„Ein wichtiger Vertrag musste unterschrieben werden und es ist üblich, dass dieser persönlich unterschrieben wird“, erklärte er mit trockenem Ton. „Ich verstehe“, sprach Aikyo mit sanfter Stimme. „Hey Aikyo-chan!“, rief hinter ihnen plötzlich eine lautstarke Stimme und Naruto, Sai und Sakura kamen auf sie zu. „Dann sind wir ja fast komplett“, sagte Aikyo und noch während sie dies aussprach trat Yamato aus dem Nichts hervor. „O.k ich korrigiere den Aussagesatz. Wir sind komplett“, verbesserte sich Aikyo und die Reise ging los.

Sie waren ziemlich schnell unterwegs und keine besonderen Vorkommnisse störten ihren Weg. So kamen sie nach 2 ½ Tagen in Sunagakure an.

Die andere Hälfte des Tages der übrig war nutzen sie noch einmal um sich auszuruhen, bevor ihre eigentliche Mission begann. Die sichere Eskorte des Goldtransportes. „Das wird bestimmt eine echt langweilige Mission“, maulte Naruto herum. Sakura stöhnte genervt auf. „Hör doch endlich mal mit dem Gemecker auf Naruto-kun. Tsunade hat uns nun mal diese Mission zugeteilt und die haben wir zu erledigen“, schimpfte Sakura ihn streng aus. Er wollte gerade widersprechen, als Yamato mit einem Haufen Männer auf die 4 zu trat. Insgesamt waren es 15 Männer. „Diese Leute werden wir beschützen und nach Kirigakure begleiten. Lasst uns also

losgehen“, leitete Yamato die 4 an und die Mission ging los.

Sie waren schon seit einem Tag aus der Wüste raus und Kirigakure lag immer noch 3 Tage von ihnen entfernt. Sie hatten gerade eine Pause eingelegt als einer der 15 Männer ein Gespräch mit Aikyo begann.

„Und du bist also eine Kunoichi. Du siehst ja gar nicht so stark aus“, musternd sah er an Aikyo auf und ab. „Ja, ich bin eine Kunoichi und dass ich gut bin bestätigt die Tatsache, dass ich hier bin“, frech grinste sie den Mann an.

„Na auf jeden Fall hast du ein gesundes Maß an Selbstvertrauen wie mir scheint“, der Mann grinste. „Danke“, sagte Aikyo knapp und grinste zurück. „Wie unhöflich, mein Name ist übrigens Kikkèn und mit wem habe ich das vergnügen?“ Kikkèn lächelte noch immer, doch irgendetwas an ihm störte Aikyo. „Mein Name ist Aikyo Kobito, freut mich.“ Kikkèn wollte gerade noch etwas zu ihr sagen als Yamato die Pause für beendet erklärte und sie wieder aufbrachen.

Eine ganze Weile kam Kikkèn immer wieder auf Aikyo zu und versuchte ein Gespräch mit ihr anzufangen. Aikyo versuchte möglichst immer das Gespräch abzuschmettern, doch Kikkèn versuchte es wieder und wieder. Auch Yamato bemerkte dies und beobachtete Kikkèn. Als es Dunkel wurde beschlossen sie ein Lager zu errichten und als Yamato gerade sein Holzversteckjutsu nutzte um eine Hütte zu bauen, rief Kikkèn plötzlich zum Angriff aus. Sofort stürmten die anderen 14 Männer, die sich in diesem Moment als Shinobis herausstellten, die 5 überraschten Konohaninjas an.

Aikyo wollte gerade aufspringen als sie von Kikkèn irgendetwas schweres über den Schädel gezogen bekam und bewusstlos zusammensank. Naruto sah das tragische Schauspiel zu erst und versuchte ihr zur Hilfe zu eilen, als Kikkèn sich die bewusstlose Aikyo über die Schulter warf und mit ihr entschwand. „Aikyo-chan!!!“, brüllte er und versuchte sich durch die Angreifer zu boxen, doch es waren zu viele.

Auch Sai, Sakura und Yamato kämpften gegen die Männer. Erst nach 10 quälenden Minuten gelang Sakura ein gekonnter Schlag auf den Boden, der eine gewaltige Menge Erdreich wegsprengte und die Männer, die genug Zeit für die Flucht ihres Anführers herausgeschlagen hatten, in die Flucht schlug. „Schnell wir müssen sie sofort verfolgen“, sprudelte Naruto hervor und war schon ein paar Meter in ihre Richtung gelaufen. „Warte Naruto, dass hätte keinen Sinn. Unsere Angreifer sind in der Überzahl.“ „Yamato-daishou sehen sie sich das an“, rief Sai hinter Yamatos Rücken. Yamato und Naruto liefen sofort auf ihn zu. Er hatte das vermeintliche Gold unter die Lupe genommen und festgestellt, dass es gar keins gab. „Also waren sie von Anfang an hinter Aikyo-chan her. Wir müssen sie sofort retten Yamato-daishou“, sagte Naruto und wollte am liebsten sofort aufbrechen. „Das werden wir auch, aber bei der Anzahl unserer Gegner wäre Verstärkung zu rufen zu nächst die bessere Lösung.“ Diese Antwort gefiel Naruto überhaupt nicht, doch er wusste, dass er keine Wahl hatte als zu warten.

Yurei gähnte ausgiebig und wäre beinahe vom Stuhl gefallen, wenn sie nicht von dem neben ihr sitzenden Shikamaru aufgehalten wurde. Sie hatte gerade ihre letzte Schicht in dem Restaurant, in dem sie mit Choji gegessen hatte, beendet. Seit sie mit Choji dort essen gewesen war und die Rechnung nicht hatte bezahlen können, arbeitete sie dort jeden Abend. Yurei war gerade auf dem Weg nach Hause, als sie Shikamaru über den Weg lief, oder besser gesagt umrannte.

Sie hatte den ganzen Tag mit Rock Lee trainiert und hatte eine ziemlich anstrengende Schicht hinter sich. Shikamaru hatte sie auf eine Nudelsuppe eingeladen, doch Yurei

war ziemlich müde und irgendwie kam kein richtiges Gespräch in Gange. „Tut mir leid. Aber ich hatte einen ziemlich anstrengenden Tag.“ Shikamaru lächelte leicht. „Ich weiß. Ehrlich gesagt hab ich mich gewundert das du dich schon so lange nicht mehr hast blicken lassen.“

Verblüfft blickte Yurei ihn an, doch wieder überkam sie ein Gähnen. „Ich glaube es ist besser wenn du ins Bett gehst. Soll ich dich noch nach Hause bringen, oder schaffst du das alleine?“ „Ich glaube das schaffe ich noch alleine.“ Es war ein verlockendes Angebot aber Yurei wollte nicht das ihr noch irgendwas peinliches passierte.

Schnell stand sie auf stolperte aber über ihre eigenen Füße und konnte sich gerade noch so auf den Beinen halten. „Ich glaube es ist besser wenn ich dich nach Hause bringe.“ Shikamaru zahlte die Suppe und nahm Yurei am Arm. Schweigend gingen die beiden durch das dunkle Konoha. „Ich liebe die Nacht. In der Nacht ist alles so friedlich und leise.“ Yurei blickte nach oben während Shikamaru sie am Arm weiter führte. „Mir ist der Tag lieber. Da kann man die Wolken besser erkennen.“ Yurei lachte leise auf. Einige Minuten später waren sie vor ihrer Wohnungstür angekommen und Shikamaru half ihr die Tür aufzuschließen. „Dankeschön, für alles.“ Sie lächelte ihn an und versuchte ein Gähnen zu unterdrücken. „Mach, dass du ins Bett kommst und schlaf dich mal aus. Was bringt das ganze Training wenn du irgendwann zusammen brichst. Wir sehen uns dann irgendwann mal wieder zum Training.“ Er wandte sich um und ging mit langsamen Schritten nach Hause. Yurei schmiss sich aufs Bett und bevor sie sich ausziehen konnte schlief sie ein.

Einige Stunden später als die Sonne bereits wieder hoch am Himmel stand wurde sie von einem lauten Klopfen geweckt. Für einen Moment verwirrt, stand sie auf und als ihr klar wurde was sie geweckt hatte ging sie schnell zur Tür und öffnete diese. Draußen stand Shikamaru.

„Guten Morgen Yurei-chan. Tut mir leid, falls ich störe, aber wir haben eine Mission bekommen die sehr dringend ist.“ Yurei bemerkte Shikamarus ernstes Gesicht. „So wie du guckst muss sie ja besonders ernst sein“, zog Yurei einen ihrer typischen Sprüche. „Das ist es. Wir sollen uns in 10 Minuten mit Kakashi und den anderen am Tor von Konoha treffen.“

„Na gut, dann werde ich mich beeilen“, sagte Yurei und kramte sogleich ihre Ausrüstung, die aus verschiedensten Waffen bestand, hervor, putzte sich in Windeseile die Zähne und lief aus dem Haus.

Shikamaru hatte gewartet. „Na los beeil dich. ich habe keine Lust zu spät zu kommen, dass wäre doch echt nervig“, trieb Shikamaru Yurei an. Sie rannten die Strecke zum Tor. „Ach wenn wir zu spät kämen wär’s doch auch nicht so wild. Kakashi kommt schließlich nie pünktlich“, sagte Yurei. Sie schafften es rechtzeitig am Tor zu sein und tatsächlich verspätete sich Kakashi um 10 Minuten. Er entschuldigte sich mit der Ausrede, dass er noch einer alten Frau helfen müssen. Diese grauenhafte und so typische Ausrede ignorierte das Team Ino-Shika-Chò, welches sich, plus Yurei, am Tor versammelt hatte.

„So und nun hört gut zu“, begann Kakashi die drei einzuweißen. „Es ist eine sehr dringende Mission. Wir werden als Verstärkung zum Team Kakashi stoßen.“

„Team Kakashi braucht Unterstützung?“, fragte Yurei besorgt, mit den Gedanken bei ihrer Freundin Ai. „So ist es, denn um es euch gleich zu sagen, die Lage sieht so aus: Aikyo-chan wurde auf der Mission entführt.“

Yurei erschrak als sie begriff, was Kakashi ihr und den anderen gerade erklärt hatte. „Aikyo-chan wurde entführt? Wieso?“, fragte sie. „Genauere Informationen haben wir nicht“, sagte Kakashi knapp und deutete seinem Team, dass es Zeit wurde sich auf den

Weg zu machen. Kakashi redete von eile und trieb sein Team nun unheimlich an. Das alles machte Yurei stinksauer. „Wie kann er es wagen in einem solchen Notfall auch noch zu spät zu kommen?“, dachte Yurei wütend und musste nun an ihre Freundin Aikyo denken. Sie schwor sich sie zu retten und rannte so schnell sie konnte.

Es dauerte einen ganzen Tag bis sie auf das Team Kakashi stießen. „Na endlich seit ihr da. Los beeilt euch wir dürfen keine Zeit verlieren“, rief ihnen Naruto entgegen.

„Jetzt bleib mal ruhig Naruto. Wir finden sie“, mit diesen Worten formte Kakashi einige Fingerzeichen und beschwor seinen Ninken Pakkun herbei.

„Da gibt es nur ein Problem“, sagte Yamato plötzlich. „Wir haben nichts das nach Aikyo riecht.“ „Das wird in diesem Fall nicht nötig sein. Pakkun kannst du dich an Aikyos Geruch erinnern?“ „Ja Kakashi. Aikyos Geruch kenne ich.“ „Gut, dann mach dich auf die Suche. Wir werden dir folgen.“ Gesagt getan und so ging die Suche los.

So schnell sie konnten rasten sie hinter Aikyos Entführer hinterher. Sie musste inzwischen einen Tag Vorsprung haben, doch Pakkuns Nase entging nichts. Durch ihre enorme Geschwindigkeit schafften sie es die Entführer binnen eines Tages einzuholen. Die Entführer kamen also nur sehr langsam voran, wobei es Kakashi war der einen Verdacht hatte woran dies liegen könnte. „Ich bin mir sicher, dass Aikyo-chan wieder bei Bewusstsein ist. Mit Sicherheit macht sie es ihren Entführern richtig schwer sie zu entführen.“

Schon Bald hatten sie das derzeitige Lager der Entführer erreicht. 4 Mann bewachten das Lager zwei bewachten Aikyo. Sie war tatsächlich wieder bei Bewusstsein. An einen Baum gefesselt saß sie da. Als sich der vermeintliche Anführer der Truppe, Kikkèn ihr näherte, hob sie den Kopf den sie bis dahin gesenkt gehalten hatte.

„Was willst du“, giftete sie ihn an. „Wer wird denn gleich so schlecht gelaunt sein. Lächle doch mal und mach es uns nicht dauernd so schwer. Immerhin bringen wir dich nach Hause zurück“, sagte Kikkèn und setzte ein hämisches Grinsen auf. Als er begann Aikyo auszulachen übersah er, dass er zu dicht an ihr dran stand. Aikyo aber nicht und so trat sie ihn so fest sie konnte gegens Bein. Sein hämisches Lachen wich einem ausgeprägten Schmerzensschrei.

„Bindet dem Biest die Beine fest!“, schrie er und sogleich eilten noch 2 Männer herbei, dem Befehl ihres Anführers folge zu leisten. So gut sie konnte wehrte sich Aikyo, doch an einen Baum gebunden gegen 2 Männer war ihre Lage hoffnungslos.

Shikamaru hatte nach einer kurzen Analyse der Lage, schnell einen Schlachtplan aufgestellt. Er, Yurei, Sai und Sakura würden die Wachen überwältigen, so wären 4 Männer ausgeschaltet.

Naruto und Yamato würden den Kampf gegen die anderen Männer aufnehmen. Chōji würde sich um Aikyos Wachen kümmern und diese befreien und Kakashi würde sich um den Anführer kümmern.

Gesagt getan. Leise und unbemerkt schlichen sich alle in Position. Dann gab Shikamaru ihnen ein Signal und der Kampf begann.

Sai beschwor sofort 3 von seinen Chōjū Giga –Bestien, die sofort auf seinen Gegner lospreschten. Sein Gegner wich den Bestien geschwind aus und besiegte eins mit einem rasch geworfenen Kunai und ein weiteres mit einem harten Fausthieb. Die dritte Bestie allerdings bekam er nicht zu fassen und wurde von ihr zu Boden geschleudert. Schnell zog Sai sein Tanto und besiegte seinen Gegner.

Ebenso schnell besiegt auch Sakura ihren Gegner. Er machte den großen Fehler sie zu erst anzugreifen. Ein paar mal wich sie gekonnt aus, sammelte eine riesige Menge Chakra in ihrer Hand und schlug ihren Gegner mit einem Schlag zu Brei.

Shikamaru erledigte seinen Gegner noch bevor er bemerken konnte, dass er

angegriffen wurde. Mit seinem Kage Kubi Shibari umschlang er seinen Gegner und erwürgte ihn noch eher er sich wehren konnte. Yamato und Naruto übernahmen die Meisten Gegner. Naruto benutzte sofort seine Schattendoppelgänger und warf sich in Getümmel. Mit seinem Rasengan machte er sogar gleich 2 Gegner platt und stürzte sich auf einen dritten mit seinen Doppelgängern. Yamato gab sein Holzversteck zum Besten und konnte so gleich mehrere Gegner besiegen. Hinter Aikyos Wachen war nun Chōji mit dem Baika no Jutsu aufgetaucht und zerquetschte beiden Wachen im Handumdrehen und machte sich daran Aikyo zu befreien.

Yurei hatte die Verwirrung genutzt und sich hinter ihren Gegner geschlichen. Schnell hatte sie ihr Kunai gezogen, einen Arm um den Feind gelegt und mit einer schnellen Bewegung seine Kehle durchschnitten. Kakashi hatte sein Shinjū Zanshu no Jutsu benutzt um hinter einem der Feinde versteckt auftauchen zu können um ihn dann mit einem Ayatsuito no Jutsu an einen Baum zu fesseln. Innerhalb weniger Sekunden waren alle Feinde besiegt und Aikyo war wieder frei. Bevor noch einer ein Wort sagen konnte gab es einen lauten schrei und Yurei fiel ihrer Freundin um den Hals.

Kakashi trat auf den Anführer zu, den er an den Baum gefesselt hatte. „So und du wirst uns jetzt erklären, aus welchen Gründen ihr Aikyo-chan gefangen nehmen wolltet.“ Kikkèn drehte wütend den Kopf zur Seite um Kakashi nicht ansehen zu müssen. „Von mir erfahrt ihr sicher nichts“, knurrte er.

„Ist mit dir auch alles in Ordnung Aikyo-chan?“, fragte Naruto besorgt? „Es geht mir bestens“, sagte sie mit dankender Stimme, doch man sah ihr sofort an, dass irgendetwas nicht stimmte. Yamato trat nun ebenfalls auf Kikkèn zu. „Es war von Anfang an geplant, dass ihr Aikyo-chan entführt. Du solltest besser reden. Also, was habt ihr von ihr gewollt?“ Wieder schwieg Kikkèn hartnäckig.

„Nun ganz wie du willst“, sagte Kakashi in einem Ton das die Hölle zu fror und formte einige Fingerzeichen um sein Chidori anzuwenden. Als Kakashi diese enorme Menge Chakra in seinen Händen hielt und damit drohte Kikkèn umzubringen, überlegte dieser es sich spontan noch einmal anders und begann wie ein Wasserfall zu plappern. „Also gut, also gut ich rede!“ Panik war in Kikkèns Augen zu sehen. Zum besseren Verständnis löste Kakashi das Chidori in seiner Hand wieder auf und Kikkèn begann zu erzählen. „Ich wurde von einem der mächtigsten Clans aus Kusagakure angeheuert dieses Mädchen zu entführen.“

Aikyo's Gesicht wirkte nun irgendwie verstört. „Ach und welcher wäre das?“, fragte Yamato trocken.

Einen Moment zögerte Kikkèn, doch bei dem Gedanken an Kakashis Chidori war ihm der Verrat an seinem Auftraggeber doch irgendwie lieber. „Mich beauftragte der Kobito-Clan.“ Einen Moment trat betretenes Schweigen ein, dann wanderten die Blicke zu Aikyo. Diese sah ein wenig so aus, als wolle sie gleich zu weinen anfangen. „Ihre Eltern beauftragten mich damit, ihre Tochter ausfindig zu machen und sie mit allen Mitteln zurück nach Hause zu bringen.“

„Aikyo-chan ich denke, dass solltest du uns erklären“, sagte Kakashi, doch diesmal klang seine Stimme freundlich und vertrauensvoll. Aikyo antwortete nicht, sondern nickte nur stumm. „Seht ihr, es ist so“, begann sie zu erzählen. „Meine Eltern gehören einem der mächtigsten Clans Kusagakures an. In Kusagakure erfreut sich mein Clan an großem Respekt, weil er nur großartige Ninja hervorgebracht hat. Dies liegt nicht zu letzt an dem schrecklichen Kekkei Genkai, welches in unserem Clan existiert. Dem Tamashikagami. Damit ist es möglich in die Gedanken eines anderen einzudringen und sie auch zu zerstören. In meinem Clan hat es größte Priorität diese Technik zu erlernen und andere damit zu besiegen. Mein Vater sagte immer, dass es einen

Shinobi aus dem Kobito-Clan mit Stolz zu erfüllen hat, einen anderen Shinobi mit dieser Technik zu quälen und zu töten. Doch ich war niemals seiner Ansichten. Das man andere einfach quälen darf, oder in das heilige Reich seiner Gedanken eindringen darf, dass geht doch nicht.“ Sie machte eine kurze Pause und setzte dann erneut zu sprechen an. „Meinem Vater war es egal, wie meine Ansichten der Dinge aussahen. Wenn ich nicht seiner Ansicht war, oder nicht tat was er von mir verlangte, begann er mich zu verprügeln. Er hat mir so einige Knochen gebrochen und es war ihm scheiß egal. Es machte ihn so wütend, dass ich seine Ansichten nicht teilen wollte. Eines Tages, dieser ist jetzt ca. 5 Jahre her, da fragte er mich, was ich denke, dass aus mir werden solle? Ob ich nicht endlich auch ein anerkanntest Mitglied dieses Clans werden wolle? Ich wüsste ja was dafür zu tun sei.“

„Was ist dafür zu tun?“, mischte sich Sakura ein.

„Ich muss mit dem Kekkei Genkai einen anderen töten.“ Es herrschte kurz schweigen, welches Aikyo erneut unterbrach um ihre Geschichte fort zu setzten. „ Ich habe ihm geantwortet, dass ich unter diesen Bedingungen lieber ein Niemand bleiben wollte, als Jemanden für diese falsche Ehre zu töten. Daraufhin ist er ausgerastet. Er packte mich bei den Haaren und schleuderte mich durch den ganzen Raum. Er schrie mich an, wie er nur so eine verdorbene, nichtsnutzige Tochter haben könne. Er hat halb Kusagakure zusammen gebrüllt, was ich doch für eine kleine, widerwärtige Missgeburt sei. Er prügelte mich von einer Ecke in die anderen und ich dachte diesmal kriegt er sich nicht wieder ein. Ich habe wirklich gedacht ich müsste sterben. Als ich halb bewusstlos und zusammengekauert auf dem Boden liegen blieb, hat er schließlich von mit abgelassen. Der ganze Raum war mit meinem Blut verschmiert, dass vor allem aus meiner gebrochenen Nase tropfte. Als er mich liegen ließ und den Raum verließ, beschloss ich, dass ich nicht warten wollte bis er mich eines Tages vierleicht totschiagen würde und bin abgehauen. Ich war sehr schwach, doch meine Angst ließ mich laufen und laufen über Stunden. Ich weiß nicht wie lange genau ich so rannte. Nur, dass ich irgendwann gestolpert bin und dann alles schwarz wurde. Aufgewacht bin ich dann in Konoha. Es war mir klar, dass wenn ich euch verraten würde woher ich komme, ihr mich zurück schicken würdet. Nur aus diesem Grund habe ich geschwiegen.“ Mit diesen Worten beendete Aikyo ihre Ausführungen und verstummte.

Eine ganze Reihe von mitleidigen Blicken fing sich Aikyo, doch die waren ihr egal. Es war etwas anderes das ihr nun auf der Seele brannte. „Sag mir Kakashi-sensei, werdet ihr mich jetzt zurück nach Kusagakure schicken und muss ich Konoha für immer verlassen?“ Obwohl sie Kakashi angesprochen hatte war es Naruto der mit seinem losen Mundwerk als erstes Antwortete. „Natürlich nicht! Du gehörst schließlich zu uns und Konoha ist dein zu Hause!“ „Naruto hat Recht, wir lassen auf keinen Fall zu dass du zurück nach Kusagakure gehst“, pflichtete Yurei Naruto zu und das die Beiden einer Meinung waren, grenzte schon an ein Weltwunder.

„Damit hätten wir das wohl geklärt“, sagte Kakashi ebenso freundlich wie einfühlsam. Aikyo hatte sich fest vorgenommen stark zu sein, doch nun kamen ihr doch die Tränen. Sie stand einen Moment so da und die Tränen liefen an ihren Wangen herab und tropften auf den Boden. „Ich danke euch. Naruto-kun, Yurei-chan und Kakashi-sensei ihr seit so...“, ihre Stimme brach und nur noch ein schluchzen kam heraus. Naruto kam einen Schritt auf sie zu, doch noch eher er etwas tun konnte fiel ihm Aikyo weinend um den Hals. „Ihr seit die besten Freunde die man sich wünschen kann.“